

Die einstige Nutzung des Wüsten Schlosses Osterlant als Jagdpalast ist durch zahlreiche Grabungsfunde belegt und weitestgehend unstrittig. Die nordwestlich der Ruine gelegenen „Tiergärten“ stützen ebenfalls diese Nutzungsvariante, der wir hier auch nicht widersprechen wollen.

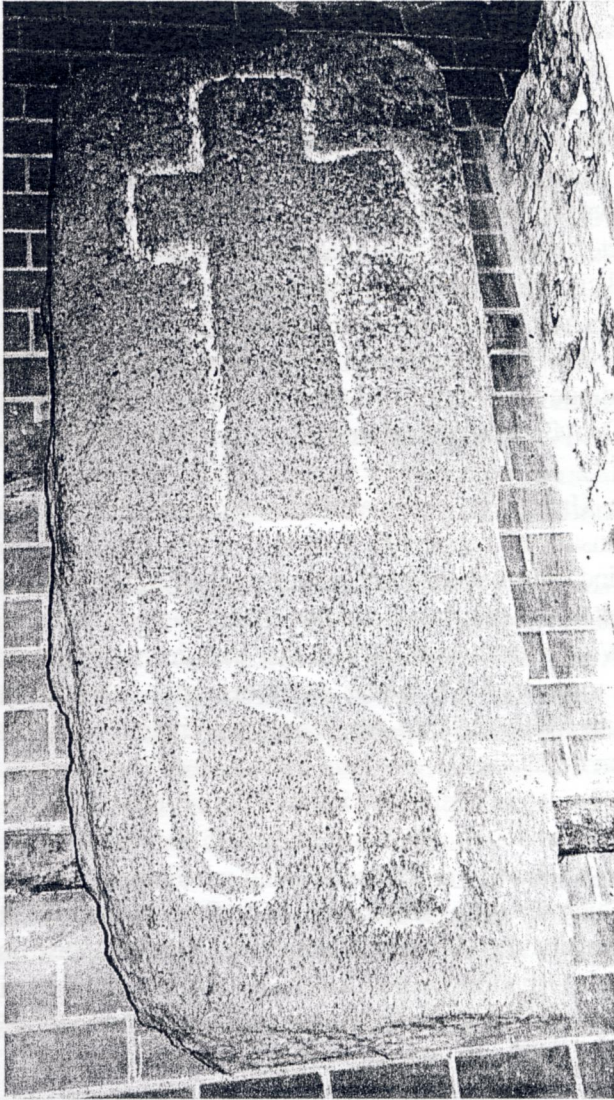
Aber war diese Nutzung ursprünglich geplant? Gerade das schöne und einzigartige Wasserbecken läßt das zweifelhaft erscheinen. Sieht so die mittelalterliche Fehlplanung einer Abfallgrube aus? Denn fest steht, daß das Becken gerade in der Zeit der Jagden als solche „mißbraucht“ worden ist. Unzählige Tierknochen konnten die Archäologen hier bergen. Wer läßt ein solches Kunstwerk fertigen, um es dann mit Unrat zu füllen?

Gewiß verläuft Geschichte nicht immer logisch nachvollziehbar, und bereits das 2003 erschienene Heft des Autors: „Jagdpalast oder Kapelle? Das Wüste Schloß Osterlant.“ hat eine andere ursprünglich angedachte Nutzung als den Jagdpalast zum Gegenstand. Gerade das Wasserhaus und sein nur schwer nachvollziehbares Schicksal in der Zeit der Jagden geben viele Rätsel auf. Die mittelalterliche Abfallgrube von Schloß Osterlant war für den Autor trotz der offensichtlichen Widersprüche allerdings nicht der Anlaß, sich erneut mit der Ruine und ihrer geheimnisvollen Geschichte zu beschäftigen. Den lieferte ein bekannter Dichter des Mittelalters ...

Mitte November 2005 fand der Autor in einem Stapel von 16 Büchern, die er zur Ansicht von einem Antiquariat erhalten hatte, ein Zitat von Walther von der Vogelweide:

Mir hat ein Lied aus Franken
Der stolze Meißner überbracht;
„daz vert von Ludewîge“

Für die im Originalwortlaut abgedruckte 3. Zeile gibt es nun mehrere Interpretationsmöglichkeiten. Obermeier sieht ein Huldigungsgedicht an Walther, erstellt vom Herzog Ludwig I. von Bayern, wenngleich er einräumen muß, daß sonst nichts in



*Eine Erinnerung an die Kreuzzüge?
Der Kreuzfahrerstein in der Kirche
zu Leipnitz.*